



Neues aus der Riesnatur 1/2023 (Januar 2023)

Amphibienlebensräume aufgewertet

Im Erlebnisbiotop Lindle bei Holheim wurden noch im Dezember 2022 auf Anregung unserer Vereine und unter deren Federführung im Rahmen des „Abbaustellenprojekts“ der Heide-Allianz Donau-Ries in Abstimmung mit der Stadt Nördlingen und dem Geopark Ries Laichgewässer für die dort vorkommenden Amphibienarten saniert und teilweise neu angelegt.



Blick in das winterliche Besuchergeotop Lindle mit den durchgeführten Erdarbeiten Foto: K. Kroepelin

Bestehende Flachmulden wurden eingetieft, nachdem in den vergangenen trockenen Sommern diese periodischen Gewässer vorzeitig austrockneten und keine erfolgreiche Fortpflanzung mehr stattfand. Einige Geländevertiefungen, die vor einigen Jahren noch als Tümpel Bestand hatten, wurden mit Ton abgedichtet und so die Laichgewässer wieder hergestellt. Nach der Schneeschmelze und den Regenfällen der letzten Wochen füllten sich ein Teil der gestalteten Flächen vielversprechend mit Wasser. Diese Maßnahmen sollen vor allem der dort noch vorkommenden Gelbbauchunke und der Kreuzkrötenpopulation zugutekommen. Die Maßnahme wurde mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds im sog. „Abbaustellenprojekt“ gefördert.



Nach Abdichtung mit Ton wieder gefüllter Tümpel im Erlebnisgeotop Lindle

Foto: Kurt Kroepelin



Profiteure der Tümpelpflege: Kreuzkröte (links) und Gelbbauchunke, Fotos: M. Müller und V. Kroepelin

Winterliche Landschaftspflege

In unserem neuen Schutzgebiet „Terrassen am Thiergarten bei Schrattenhofen“ begannen wir im Januar 2023 mit Landschaftspflegearbeiten. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Möttingen ein gemeindliches Grundstück mit ehemaligen und verbuschten Materialentnahmestellen (Kalksteinbrüche) in die Pflegeaktion mit aufgenommen.

In unserem Schutzgebiet wurden über die Heckenstruktur hinauswachsende Eschen zurückgenommen, um mit Rücknahme der Beschattung den Heckenwuchs zu verdichten und damit das Habitat für Singvögel zu verbessern. Am Fuße des Hanges wurden Hecken in Absprache mit der Stadt Harburg zur Verjüngung aufgelichtet und dort völlig eingewachsene, sehr alte

Obstbäume wieder freigestellt. Auf dem Grundstück der Gemeinde Möttingen wurden die Felsstrukturen der ehemaligen Materialentnahmestellen weitgehend vom Bewuchs befreit.

Ziel der Aktion ist es, überalterte Heckenstrukturen zu beleben und die Heckenfunktion wiederherzustellen. Die Extremstandorte der ehemaligen Abbaustellen mit Felskopf-Vegetation und offenen Boden für Solitärbiern wurden reaktiviert. Die Pflege wurde von der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried im Rahmen des Abbaustellenprojekts der Heide-Allianz Donau-Ries ausgeführt. Die Maßnahme wurde über Zuschüsse nach den Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien gefördert.



Verbuschte Materialentnahmestelle am Thiergarten vor der Pflege, Foto: K. Kroepelin



Materialentnahmestelle nach der Pflege

Foto: K. Kroepelin

Der Gartenschläfer - Tier des Jahres 2023

Von der Deutschen Wildtierstiftung wurde der Gartenschläfer zum Tier des Jahres 2023 gekürt. Er gehört wie die bei uns vorkommende Haselmaus und der Siebenschläfer zur Familie der Bilche. Sein charakteristisches Erkennungsmerkmal ist ein schwarzer Augenstreif, der sich bis zum Ohr hinzieht und wie eine Gesichtsmaske aussieht. Alle Schläferarten halten einen Winterschlaf, der beim Gartenschläfer vom Oktober bis März/April dauert. Den Winterschlaf verbringt er in Felsspalten, im frostsicheren Boden, aber auch in Nistkästen oder Baumhöhlen.

Seine Nahrung besteht neben tierischer Nahrung aus Beeren, Obst oder Nüssen.

Er besiedelt einerseits warme Weinberglagen, aber andererseits auch kühlere Naturräume wie die ost- und nordbayerischen Mittelgebirge.

Das nachtaktive Tier ist sehr selten und nur sehr schwer zu beobachten. Im Ries ist lediglich ein Totfund aus dem Jahr 2005 in einem Garten Nähe Marienhöhe in Nördlingen bekannt (vgl. unsere Naturkundlichen Mitteilungen Heft 20).

Der Gartenschläfer ist auf der Roten Liste Bayerns und Deutschland als stark gefährdet eingestuft. Durch intensivere Nutzung seiner Lebensräume im Wald und der freien Landschaft und durch den Verlust naturnaher Gärten, Aufgabe von Obstbäumen, Fällung alter Bäume mit Baumhöhlen und Zersiedelung der Landschaft haben sich seine Lebensbedingungen verschlechtert. Das Landesamt für Umwelt in Bayern geht daher von weiter abnehmenden Beständen aus.

Auch der Klimawandel macht ihm und allen anderen Winterschläfern zu schaffen. Bei Wärmeinbrüchen im Winter, wie zum Beispiel zum Jahreswechsel 2022/2023, wachen diese aus dem Winterschlaf auf und verbrauchen unnötig wichtige Energiereserven.

Für Meldungen über Vorkommen des Gartenschläfers wären wir sehr dankbar. Auch durch Anbringen von speziellen „Nistkästen“ kann dieser seltene Genosse unterstützt werden.



Gartenschläfer, Totfund aus dem Jahr 2005 in Nördlingen

Foto: K. Kroepelin